

Die Bank
von Mensch zu Mensch



Quartalsrückblick Q3 2019

8 Maßnahmen gegen den Negativzins

Das Kapitalmarktjahr 2019 kennt weiterhin kaum Mangel an neuen historischen Marken und denkwürdigen Entwicklungen: Im August wurde auch die Rendite 30-jähriger Bundesanleihen erstmals negativ, sodass die komplette Zinsstrukturkurve der Bundesrepublik nun mit Negativzinsen versehen und der „risikofreie Zins“ vollständig abgeschafft ist. Italienische Staatsanleihen markierten ein neues Renditetief. Das globale Volumen von Anleihen mit negativer Rendite erreichte zeitweise über 17.000 Milliarden US-Dollar. Die Renditen zahlreicher europäischer High Yield Anleihen (Rating schlechter als BBB-) wurden negativ. Viele Notenbanken senkten den Leitzins auf das tiefste jemals beobachtete Niveau.

Als Getriebene der „Markterwartungen“ und Geiseln eigener Politikfehler der Vergangenheit sind viele Notenbanken wieder in einen aggressiven Lockerungsmodus übergegangen.

Trotz vergangener Zielverfehlung und schädlicher Nebenwirkungen beschloss die EZB auf ihrer Sitzung am 12. September neuerliche Maßnahmen mit der weiteren Absenkung des Einlagenzinses auf -0,50% (unter Einführung eines Freibetrags in Höhe des sechsfachen der Mindestreserve für Banken) und einer Wiederaufnahme des Anleiheankaufprogramms („QE“) auf quasi unbestimmte Zeit.

Der Dissens über die geldpolitische Ausrichtung tritt im EZB-Rat mittlerweile immer offenkundiger zu Tage. Erstmals sah sich Mario Draghi im Nachgang öffentlichem Widerspruch der Notenbankvertreter u.a. Frankreichs, Österreichs, Deutschlands und der Niederlande ausgesetzt. EZB-Direktorin Sabine Lautenschläger reichte ihren Rücktritt ein. Der ehemalige EZB-Chefvolkswirt Jürgen Stark erklärte in einem Interview mit der Börsenzeitung, Draghi habe „den Bogen nun endgültig überspannt“. Zudem stehe die EZB-Politik nicht mehr in Einklang mit den traditionellen Bundesbankvorstellungen von der Rolle einer Zentralbank und Geldpolitik. An deutscher Prägung sei nichts mehr erkennbar. Mario Draghi hinterlässt zum Ende seiner Amtszeit eine gesplittete EZB. Die Extremmaßnahmen der letzten Jahre, wie zum Beispiel auch die jüngste haarsträubende Neudefinition des Inflationsziels, haben Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit der Institution beschädigt. Aus diesem Vertrauensverlust bauen sich Risiken für die künftige geldpolitische Stabilität der Eurozone auf.

Konjunkturell mehren sich indes die Anzeichen für eine fortgesetzte Eintrübung der globalen Aktivität. Gerade in Deutschland deuten die Daten aus dem Industriebereich bereits auf einen tiefen rezessiven Einschnitt. ZEW- und Ifo-Index signalisieren eine weitere Abschwächung. In den USA verlieren wichtige Indikatoren aktuell an Boden, der vielbeachtete ISM-Index fiel deutlich in den Kontraktion signalisierenden Bereich. Die zwischenzeitliche Inversion der US-Zinskurve (2-jährige Renditen > 10-jährige Renditen) bestätigt dabei die Datenpunkte vieler Frühindikatoren, wonach die Zeichen für den wichtigsten Wirtschaftsraum der Welt auf Abschwung stehen. An den Märkten überwog dennoch die freundliche Stimmung. Zwischenzeitliche Negativschlagzeilen um Brexit, Handelskonflikte, Argentinienkrise oder Angriffe auf die saudische Ölproduktion vermochten das positive Investorensentiment nicht nachhaltig zu beeinträchtigen. Nahezu alle Anlageklassen profitieren fortgesetzt von der ultralockeren Geldpolitik bzw. der Aussicht auf weitere Lockerungsmaßnahmen. Es war nahezu zweitrangig, zu welchen Anteilen man in welchen Anlageklassen investiert war: Fast alles performte in den letzten Wochen mit hoher Korrelation untereinander positiv. Als Folge steigender Kurse liegen die Bewertungen in vielen Marktsegmenten nun aber wieder auf dauerhaft nicht tragbaren Niveaus. Die verzweifelte Jagd der Investoren nach Rendite zieht teils absurde – weithin real und nominal negative - Verhältnisse von Bepreisung und Ertragspotential der Vermögenswerte nach sich.

Wenngleich 2019 aus Anlegersicht noch einmal erfreuliche Werte in die Bilanzen bringen wird, gilt umso mehr, wovon wir in der Vergangenheit schon oft gewarnt hatten: Der aktuelle Ertrag ist aus der Zukunft geborgter Ertrag. Die nicht-natürlichen, Notenbank-befeuerten Überrenditen des Jahres 2019 haben künftig zu erwartende Erträge in die Gegenwart vorgezogen und damit bereits vereinnahmt. Künftig zu erwartende Erträge werden in den meisten Anlageklassen dementsprechend enttäuschend ausfallen müssen.

Weil Zinssenkungen und QE-Programme an Grenzen stoßen, werden künftig – um die Märkte noch beeindruckend zu können – schwerere, bislang unerprobte geldpolitische Geschütze aufgeföhren werden müssen. In unseren Überlegungen (siehe www.bkc-am.de) zur Finanzrepression hatten wir kürzlich diskutiert, mit welchen weitergehenden Konzepten Sparer und Anleger demnächst konfrontiert sein könnten.

Verfolgt man die Presselandschaft aufmerksam, mehren sich die Anzeichen dafür, dass entsprechenden Maßnahmen kommunikativ der Boden bereitet wird. Bargeldverbote bzw. Bargeldeinschränkungen („Der 100-Euro-Schein ist ein Problem und gehört abgeschafft“, Handelsblatt vom 02.07.2019) sind sukzessive bereits in der Umsetzung, wie mit Abschaffung der 500 Euro Banknote, Bargeldlimits bei Abhebungen und der anstehenden Beschränkung des anonymen Goldankaufs auf einen Gegenwert von 2.000 Euro deutlich wird. Bargeldeinschränkungen sind notwendige Voraussetzung zur Durchsetzung möglicherweise noch niedrigerer Zentralbankzinsen. Doch auch eine Variation aus der Ideenwerkstatt des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird aktuell wieder intensiv diskutiert: Die Installation eines Wechselkurses zwischen elektronischem Giralgeld, welches über Negativzinsen entwertet werden kann, und wertstabilem Bargeld. Beim Tausch von Bargeld in Buchgeld würde dann ein Abschlag fällig. Geschäfte würden beginnen, Preise in 2 Varianten auszuzeichnen: Einem Preis für elektronische Zahlungen und einem höheren Preis für Barzahlungen.

Generell erwecken die „Arbeitspapiere“ von IWF, Universitäten und Notenbanken verstörend oft den Eindruck, dass private Sparguthaben als opportune Verfügungsmasse betrachtet werden, auf die im Bedarfsfall beliebiger Zugriff besteht, bzw. mit denen Verbindlichkeiten des öffentlichen Sektors saldiert werden können.

Weitere kursierende Ideen wie etwa Helikoptergeld, Aktienkäufe der EZB, Modern Monetary Theory (MMT, das Quasi-Äquivalent zur Weimarer Notenpresse) wären künftig auch in einer Kombination mit zunehmenden staatlichen Eingriffen in Eigentumsrechte vorstellbar und zeichnen sich in einigen Ländern im Immobilienbereich bereits ab. Weil solche Konzepte wahrscheinlicher werden und eine Normalisierung der Zinslandschaft sehr viel unwahrscheinlicher geworden ist, stellt sich die Frage nach wirksamen Selbstverteidigungsinstrumenten für Anleger immer akuter:

1. Schlagen wir vor, aus den Erfahrungen Japans zu lernen. Schreibt man der These der „Japanisierung der Eurozone“ mit dauerhaft niedrigem Wachstum, niedriger Inflation und niedrigen Zinsen sowie verschleppten strukturellen Aufräumarbeiten eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit zu, kommt man nicht umhin, sich damit zu beschäftigen, welche Anlagestrategien für japanische Investoren in den vergangenen 20 Jahren effizient waren: In erster Linie stößt man dabei auf Portfoliostrategien, die mit einer Präferenz von Durations- über Bonitätsrisiken im Bereich der Rentenanlagen einhergingen. Ultralange japanische Staatsanleihen zählten auch auf sehr niedrigem absoluten Renditeniveau zu den überlegenen Anlageinstrumenten. Eine Vermeidung von Risiken aus dem Bank- und Finanzsektor hätte in allen Anlageklassen risikomindernde und ertragssteigernde Effekte beigetragen. Aktien konnten sich entgegen den Erwartungen und trotz massiven QE-Programmen und Aktienkäufen der japanischen Notenbank nicht auf höheren Bewertungsniveaus festsetzen.

2. Ist Gold ein essentieller Portfoliobaustein zum Schutz vor der aktuell wirksamen und künftig möglicherweise noch ausgeweiteten Finanzrepression der Notenbanken. Wir verstehen Gold als Währung und mithin risikofreies Bargeldsubstitut, welches Negativzinsen vermeidet. Es dient darüber hinaus als Portfolioversicherung gegen Krisen, Inflation und systemische Instabilität, die es aus über 2.000 Jahren hinweg akkumuliertem Vertrauenskapital zieht. Mit den skizzierten Szenarien wie Helikoptergeld (von Mario Draghi einst als „interessantes Konzept“ klassifiziert), dauerhaft negativen Zinsen oder anderen möglichen Verzweiflungstaten in einer denkbaren kommenden Krise sind Edelmetalle heute in einer ausgewogenen Vermögensallokation wichtiger denn je.

Goldpreis und globale negativ-rentierende Anleihen



Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen.
Quelle: Bloomberg
Stand: 08.10.2019

3. Verfolgen wir weiterhin disziplinierte, regelbasierte Prozesse, mit denen wir unsere Anleger zuverlässig vor Negativzinsen abschirmen. Auf die Gefahr der Wiederholung hin: Der Zins kann unter normalen Umständen – also bei freier Marktpreisbildung aus Angebot und Nachfrage – niemals negativ werden. Der widernatürliche Zustand negativer Zinsen kann nur unter dem planwirtschaftlichen Eingriff einer Planungsbehörde eintreten. Negativzinsen stehen nicht nur Logik und Vernunft sondern auch Eigentumsrechten entgegen und gefährden mit ihren Folgewirkungen das Funktionieren und die Akzeptanz der freien Marktwirtschaft. Keinesfalls würden wir in Kundenportfolien in Anleihen mit nominal negativer Rendite investieren. Wir sehen unsere treuhänderische Verantwortung allerdings noch weitergehend und verweigern uns gleichermaßen gegenüber Wertpapieren mit real negativer Rendite. Wir erwerben für unsere Anleger nicht wissentlich Anleihen, deren Halten zur Endfälligkeit mit einem garantierten Kaufkraftverlust auf Basis der aktuellen Inflationserwartungen einhergehen würde.

4. Sehen wir Fremdwährungen als sinnvollen und notwendigen Portfoliobestandteil an, wenn die inländische Währung mit direkten oder indirekten geldpolitischen Maßnahmen vorsätzlich unter Abwertungsdruck gebracht wird. Seit Jahresbeginn konnten Investoren beispielsweise in Anleihen, die in Russischem Rubel, Peruanischen Sol, oder Mexikanischem Peso denominiert sind, nicht nur einen höheren laufen Zinsertrag vereinnahmen, sondern zugleich auch von der Aufwertung der Währung profitieren und so einen äußerst ansprechenden Gesamtertrag verbuchen. Die Selektion von Währungen, die sich grundsätzlich für eine Portfolioinklusion qualifizieren, erfordert viel Grundlagenarbeit, ihre taktische Gewichtung eine eingehende Beschäftigung mit Leistungsbilanzen, Kaufkraftparitäten und vom Markt erwarteten Zinsdifferentialen. Dieser Aufwand lohnt, wenn entsprechende Portfoliobeimischungen einen Beitrag zum Kaufkraftherhalt in heimischer Währung leisten können.

5. Raten wir Vermögensinhabern zu einer Analyse, welchen politischen Risiken ihre liquiden und illiquiden Vermögenswerte ausgesetzt sein können. Im Ergebnis wird häufig die Erkenntnis stehen, dass eine breite globale Streuung über verschiedene Jurisdiktionen hinweg eine sinnvolle Präventivmaßnahme sein kann, um künftig möglichen Begehrlichkeiten des direkten oder indirekten Zugriffs auf Privatvermögen zu begegnen. Die Finanzrepression kann verschiedene Formen annehmen: Bereits die engen Vorgaben für Banken, Versicherer und Pensionskassen in Europa, welche Anlageklassen in welcher Gewichtung investiert werden können, können als Form der Repression verstanden werden. Die aktuellen Maßnahmen der EZB sind über jeden Zweifel erhaben, dass sie der Kategorie Finanzrepression zuzuordnen sind. Öffentliche Äußerungen der neuen EZB-Chefin Christine Lagarde lassen in diesem Kontext nichts Gutes erahnen. Getreu dem Motto „Der Zweck heiligt die Mittel“ deutete Lagarde in der Vergangenheit mehrfach an, Regelverstöße seien akzeptabel, wenn die politisch beabsichtigten Ziele es rechtfertigen würden. Tatsächlich finden wir heute gegenüber der Eurozone vielfach „freiere“ Märkte in einigen Schwellenländern, in denen Notenbanken Zins und Währung nicht manipulieren, sondern die Preisbildung Angebot und Nachfrage folgt und Notenbanken teils sogar unabhängiger erscheinen. Jede Jurisdiktion, in der Privateigentum und Rechtsstaatlichkeit strukturell stark honoriert werden, ist für die kommenden Jahre bei sonst gleichwertiger investmenttheoretischer Eignung vorzuziehen

6. Empfehlen wir eine Berücksichtigung von Vermögenswerten, die bei kontinuierlicher Geldmengenausweitung („Geldschöpfung aus dem nichts“) über eine fixe Angebotsmenge verfügen, zugleich aber noch nicht die abenteuerlichen Preissteigerungen erfahren haben, wie es beispielsweise bei Immobilien oder anderen Sachwerten der Fall ist. Ausgewählte Beispiele dafür finden sich im Rohstoffbereich.

7. Kann ein langer Anlagehorizont dazu genutzt werden, konsequent antizyklische und konträre Investmentansätze zu verfolgen, die sich nicht sofort, wohl aber über längere Zeiträume in überlegenen Anlagerenditen niederschlagen können. Immer wieder konnten wir in den letzten Jahren mit dem Erwerb von ungeliebten, unterinvestierten, aber eben auch unterbewerteten Vermögenswerten erfreuliche Ergebnisse erzielen. Aktuell lässt sich kaum verkennen, dass beispielsweise in Großbritannien im Zuge der Brexit-Unsicherheiten in vielen Anlagesegmenten günstige Bewertungen vorherrschen und dementsprechend Opportunitäten bestehen.

8. Ist ein breit diversifiziertes Multi-Asset-, als Multi-Risikoprämien- angelegtes Portfolio einer aus „Nur Aktien / Renten“ gewachsenen Monokultur vorzuziehen. Die hohe Abhängigkeit des Aktien- und Zinsrisikos von geldpolitischen Rahmenbedingungen erfordert die ausgleichende Berücksichtigung alternativer Risikoprämien, welche bestenfalls marktneutrale Eigenschaften aufweisen. Ausgewählte Absolute Return Strategien und Versicherungsrisiken können dieser Vorgabe gerecht werden. Mikrofinanzanlagen steuern laufenden Ertrag bei gleichzeitig niedriger Rentenkorrelation bei.

Im BKC Treuhand Portfolio finden alle genannten Überlegungen Eingang in die taktische Positionierung – im Rahmen der Restriktionen von Liquidität, Vorgaben des Kapitalanlagegesetzes und Beschränkungen der nachhaltigen Geldanlage. Als Folge dieser Grundprinzipien, aber natürlich auch als Funktion der überaus freundlichen Marktbedingungen war das 3. Quartal im Fonds mit einer Wertentwicklung von 2,79% (Gesamtertrag seit Jahresbeginn 9,12% zum Quartalsultimo) ein fulminant positives Periodenergebnis.

Wesentliche Beiträge entstammten dabei unseren Edelmetallpositionen, der konstruktiven Positionierung bei der Duration des Anleiheportfolios sowie einzelnen erfreulichen Aktienselektionsbeiträgen (z.B. Target, NVR, Cogeco). Alle Instrumente, die wir dem Segment „Alternative Anlagen“ zurechnen, erzielten im 3. Quartal einen positiven Performancebeitrag. Unser Argentinien-Exposure belastete zwar das Ergebnis, hinterließ ob der geringen Gewichtung aber nur geringfügige Spuren. Osteuropäische Lokalwährungsanleihen, besonders im Polnischen Zloty und Ungarischen Forint, zählten mit ihrem hohen Konjunktur-Beta gegenüber der Eurozone ebenfalls zu den Underperformern.

Die Gewichtung der Taktischen Asset Allocation blieb unverändert: Gegenüber der neutralen Gewichtung von 70%-15%-15% (Renten-Aktien-Alternative) sind wir bei Renten (aktiv 60%) und Aktien (aktiv 10%) aus Bewertungsgründen weiterhin untergewichtet.

Die Bank
von Mensch zu Mensch



News zum Fonds

BKC Treuhand Portfolio ist Deutschlands bester Stiftungsfonds!

"Der BKC Treuhand Portfolio erreichte qualitativ wie quantitativ ein sehr gutes Ergebnis und sicherte sich damit den geteilten Spitzenplatz in der vorliegenden Studie. Überzeugen konnte vor allem die mutige Ausrichtung des Anleiheportfolios (u.a. Schwellenländeranleihen) in Kombination mit einer flexiblen Asset Allokation, die auch die Beimischung von „Alternatives“ mit einschließt. Dies wurde belohnt mit einer überdurchschnittlichen Ausschüttungsrendite sowie einem überzeugenden Chance-Risiko-Verhältnis über die letzten drei Jahre. Vorteilhaft waren außerdem die niedrigen Kosten und die anhaltend hohe ESG-Kompetenz."

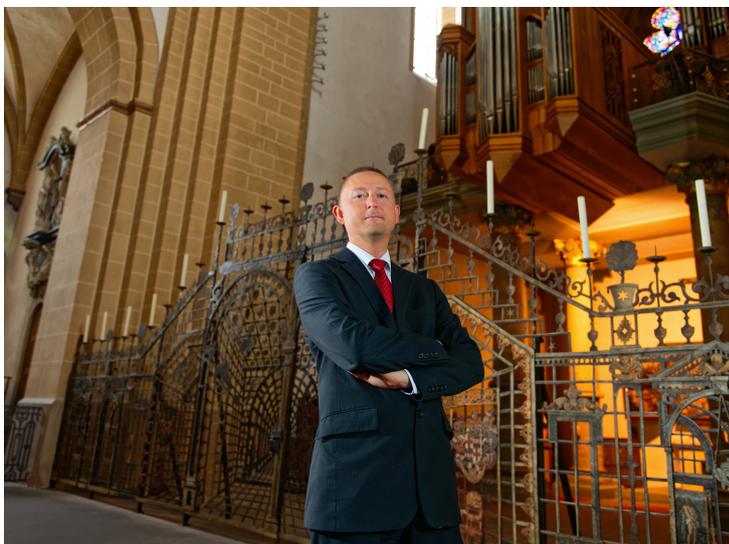
Auszug Stiftungsfondsstudie 2019, FondsConsult Research AG, München, Juni 2019



Webinar-Hinweis: UI-ChampionsCall am 05.11.2019 mit Fondsmanager Bernhard Matthes, CFA

Im Rahmen der von Universal Investment veranstalteten Webinar-Reihe UI-ChampionsCall diskutiert Bernhard Matthes, Bereichsleiter BKC Asset Management und Fondsmanager des BKC Treuhand Portfolios aktuelle Entwicklungen und gibt wertvolle Einblicke in die Strategie des mehrfach prämierten Fonds.

Das einstündige Live-Webinar findet am 05.11.2019 um 10:30 Uhr statt und wird im Anschluss bereitgestellt unter:
<https://www.universal-investment.com/de/themen/private-label-fonds/championsseries/ui-championscall>.



Kontakt:

Bernhard Matthes, CFA

Bereichsleiter Portfoliomanagement

Bank für Kirche und Caritas eG

Telefon: 05251 121-2741

E-Mail: bernhard.matthes@bkc-paderborn.de

Die Bank
von Mensch zu Mensch

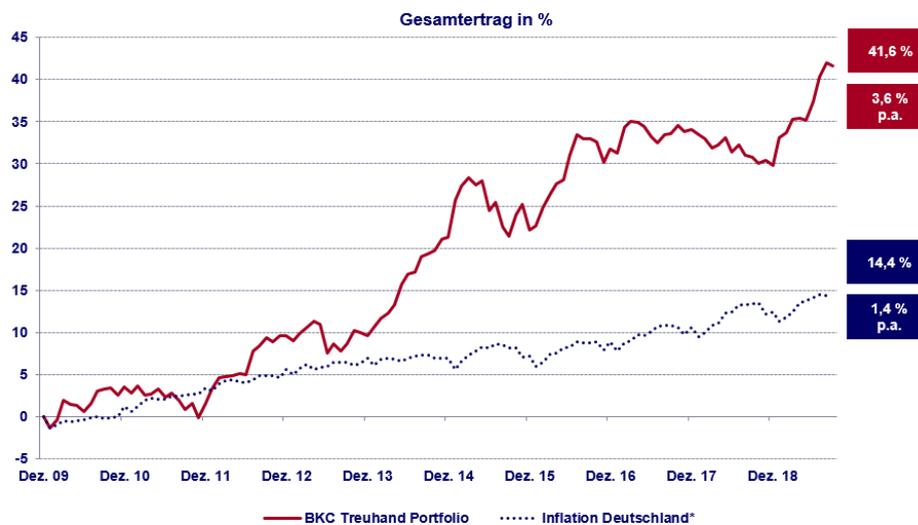
Fondsdaten BKC Treuhand Portfolio

	I-Tranche	T-Tranche	S-Tranche
WKN/ISIN:	A0YFQ9 / DE000A0YFQ92	A141VM / DE000A141VM3	A2H5XV / DE000A2H5XV2
Auflegungsdatum:	04.01.2010	21.03.2016	25.01.2018
Ertragsverwendung:	ausschüttend	thesaurierend	ausschüttend
Erwerbsbeschränkung:	keine	keine	nur erwerbbar von steuerbegünstigten Anlegern im Sinne von § 5 Abs. 2 der Besonderen Anlagebedingungen
Kapitalverwaltungsgesellschaft:	Universal-Investment-Gesellschaft mbH		
Verwahrstelle:	DZ Bank AG		
Fondsberater:	Bank für Kirche und Caritas eG		
Fondskategorie:	Mischfonds, defensiv, internationale Ausrichtung		
Benchmark:	12-Monats-Euribor, zzgl. 70 Basispunkte		
Fondsgeschäftsjahr:	01.01. bis 31.12.		
Ausgabeaufschlag:	bis zu 2.00%		
Laufende Kosten:	0,73%	0,73%	0,71%



Die I-Tranche ist auch in Österreich zum Vertrieb zugelassen.

Performanceentwicklung BKC Treuhand Portfolio seit Auflage



Hinweis: Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen.
Quelle: Bloomberg; HVPI Statistisches Bundesamt; Universal Investment; eigene Berechnungen
Stand: 30.09.2019



Performanceüberblick
BKC Treuhand Portfolio

1J/2J/3J/5J:
+8,33%/ +6,05%/ +6,48%/ +18,66%

Quelle: Universal Investment
Stand: 30.09.2019

Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen.

Die Chancen im Einzelnen:

- Gut geeignetes Basisinvestment mit breiter Streuung in verschiedenen Anlageklassen
- Defensive Grundstruktur der Anlagen, die überwiegend Richtung und Wertentwicklung der europäischen Rentenmärkte nachvollziehen sollen
- Das aktive Management versucht einen Mehrertrag gegenüber einer passiven Anlage zu generieren
- Prinzipien der nachhaltigen Geldanlage werden im Managementprozess berücksichtigt
- Ertrag einer reinen Festgeldanlage soll über lange Zeiträume übertroffen werden

Die Risiken im Einzelnen:

- Fondsvermögen ist den allgemeinen Markt-, Kurs-, Bonitäts- und Währungsrisiken der im Bestand befindlichen Wertpapiere ausgesetzt
- Erhöhte Schwankungsbreite gegenüber reinen festverzinslichen Anlagen
- Negative Gesamtperformance möglich - Anleger sollten einen Anlagehorizont von mindestens fünf Jahren und eine erhöhte Risikotoleranz aufweisen

Weitere Informationen über den BKC Treuhand Portfolio finden Sie hier: www.bkc-paderborn.de

Disclaimer:

Die zur Verfügung gestellte Information „Quartalsrückblick“ richtet sich nicht an Privatkunden, sondern nur an professionelle Kunden im Sinne des WpHG. Dieses Dokument wurde von der Bank für Kirche und Caritas erstellt, unterliegt ihrem Urheberrecht und ist ausschließlich zur aktuellen Information ihrer Kunden bestimmt. Jede darüber hinausgehende Nutzung oder Weitergabe bedarf unserer schriftlichen Genehmigung sowie der Beachtung der gültigen Rechtsvorschriften. Es handelt sich hier weder um ein Angebot zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren noch um eine Bewertung oder Analyse. Die komprimierten Informationen entsprechen nicht zwangsläufig denen anderer Anbieter. Wir haben diese Informationen aus zuverlässig erachteten Quellen übernommen, ohne die Informationen selbst zu verifizieren und können deshalb die Ausgewogenheit, Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit nicht zusichern. Die Informationen sind datumsbezogen und nicht als Basis für eine Investitionsentscheidung geeignet. Diesbezüglich beraten wir Sie gern.

Wichtiger Hinweis zu Risiken von Anlageprodukten:

Bei der vorliegenden Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung i.S.d. § 63 Abs. 6 S. 1 WpHG. Sie dient lediglich der allgemeinen, unverbindlichen Information für den Vertrieb innerhalb der Bundesrepublik Deutschland und stellt weder eine Anlageberatung noch eine Finanzanalyse dar. Des Weiteren stellt sie weder ein Angebot, noch eine direkte oder indirekte Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Investmentfondsanteilen, Derivaten, etc. dar. Die Geeignetheit der genannten Produkte muss jeder Anleger auf Basis eigener Prüfung gegebenenfalls unter Hinzuziehung qualifizierter Berater klären. Hinsichtlich der steuerlichen Auswirkungen sollte der Anleger im Vorfeld einen Steuerberater konsultieren. Diese Werbemitteilung ersetzt insbesondere nicht die Lektüre der Vertrags- und Verkaufsunterlagen, wie etwa „Basisinformationen über Wertpapiere und weitere Kapitalanlagen“. Vorübergehende Wertverluste können jederzeit eintreten, aber auch darüber hinausgehende Wertverluste bis zum Totalverlust sind möglich. Verkaufsprospekte und die wesentlichen Anlegerinformationen sind in deutscher Sprache kostenlos bei der Bank für Kirche und Caritas sowie im Internet unter www.universal-investment.de erhältlich.